FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Anton Sartorius.

Sartorius, Johann Anton

Madras, 01.11.1733-25.12.1734

23. Juli - 9. August 1734

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187457

Visual Library

Anno 1734.

d. 23. Jul. / 3. Aug. Zweyfingen wird aus England u: Teutschland die Haupt-Bücher, nebst der gesammlten Wohlthaten u: Gaben für unsere Bibliothek. Unter andern ist verschrieben zu einem Kirchen-Bau bestimmt worden, wozu wir es aber besonders legen, bis Gott ein mehreres dazu bestimmen u: die übrigen Umstände also lenken wird, daß der Bau angefangen werden kan. Inmittelst wartet wir auf Verordnung aus England, da die Hochlöbl: Societät die ausführende u: Vorsitz der Hochfürstl: Ost-Indischen Compagnie dazu erbeten wird.

Ferner hat Gott das Herz eines anhaltenden Wohlthäters gelenket, unserem Schul-Knaben Alexander eine Wohlthat besonders zu widmen, wozu ein prächtiges Kleid oder Galan-Blatt, das an einen gute Freund gesendet worden, u: gebeichte wohlfeiler zu sehr Thaler, Gelegenheit gegeben hat, mag. der wohlthätige H: Hollis in England hat mit seiner Wohlthat für eine Anzahl Schul-Kinder abermals continuiret. Alle sind aus Hamburg und Halle als England abermals einige Bücher (wie gedacht) zu unserer Bibliothek gekommen, nebst etlichen neu edirten teutschen Schriften, unter welchen wir besonders die Sämlungen zum Bau des Reichs Gottes mit besonderem Vergnügen gelesen, u: darin die Wunden und Pfeile einiger, obgleich ungenannter, unserer vormaligen Praeceptorum u: Freunde wohl erkannt haben. Wir haben demnach einige Nachricht göttlicher Güte u: Vorsorge für dieses Werk aus dem alten zu ordnen u: ihr demüthiglich zu danken, wie es aus dem mit ein Zeugniß ist, daß Gott eine Gefalle an dem Werk habe, indem er über Vermuthen reichlich dem selben zu Hülfe gekommen ist.

d. 29. Jul. / 9. Aug. Wurden zwey Knaben u: bald darauf noch einer in die Malabar: Schule aufgenommen, welche Eltern sich unter der Lutherischen Lehrer u: Leute in der Christl: Lehre unterrichtet.

A V G V S T V S.

d. 1. / 12. Wurde ein verwahrter junger Mensch von Palecatte, der bey andrhalb Jahr hier Wohlthaten u: Unterricht genoßen, dimittiret. Er wußte nichts da er zu uns kam, u: hat in der Zeit lesen u: etwas schreiben gelernet, u: einigen Grund der Christl: Lehre gefasset. Wir haben bey ihm unser Urtheil vorsichtig u: aus der Gemeinde Palecatte Zeugniß gefaßt, daß er ein Heid ist, u: es fehlet ihm daselbst an Schulen u: an wohl unterrichteten Leuten, daher die Römische Geistlichkeit gewinnt, vormals viel zu ihrer Seite zu ziehen.

d. 5. / 16. Hielt sich der Mann wieder, daß er zur Christl: religion zu treten Entschaft, weil man aber bey jüngerer Nachfrage erfuhr, daß er ein Weib u: Kind verlassen u: keine ordentliche Handtierung treibe, so wurde ihm gesagt, daß er sich erst in gute Ordnung setzen u: seine Familie zu versorgen eine Handtierung anfangen sollte, um solche unordentliche Leute u: Bettler ab mit Annehmung der Christl: Lehre nicht reichlich meinen. Dergleichen wurde auch einem Pandaram oder Bettel-Mönchen vermeldet, von dem man hörte, daß er von einer Weile zu Frandenbar unter der Calecuneid gewesen u: seine gute Gesinnung durch Erhebung von sich gegeben habe.

d. 9. / 10. Da zu Ende des vorigen Jahres der Nabab oder Divan zu Arkadu verstorben ist, u: dessen Bruder Sohn mit einem von demselben an Kindes-statt angenommen sich um die Succession in der Provinzialregierung dieses Landes nicht streitig Lunge, aber noch keiner des Moguls confirmation erhalten hat, so fingen die kleinen Fürsten, (Rasa d. i. König, oder Paliakarer d. i. Tager-Herren, oder Kawelkarer d. i. Grenze-Verwahrer genannt) hier u: da in Lande an, das Haupt empor zu heben. Der Nabab sendete zwar einige tausend Reuter gegen sie, u: versuchte in einem Handgemenge eine Seite etliche Mann gefüllet. Da aber ein jeder der Nabab werden will, so hat der andere furchtet aus seinem Gewalt gegen andere zu Feld zu gehen, so daß sie die Lei-

ne Christen mit guten Worten müssen zur Ruhe bringen. Sonsten wüsste dis eine Gefahr zu prophezeyen, die Mohren wieder aus dem Land zu jagen, wenn die Christen mit einander eins wären. allein da sie sich einander selbst immer in Haaren liegen, so ist ihre Macht zu schwach. Man sagt auch, daß der itzige Mogul in Schreiben, Brand stey, indem er der Regierung müd gewesen ist: daher eine Tragödie stey, wie den sein Generalissimus, Singalib-Chan, von andern aber Galidscha-Chan genant, mit dem grösten Theil der Armee sich von ihm abgewendet, u: nach Aurängabäth, gegen das Reich Golkonda zu gehen, begeben, wohlbey er eine Landschaft u: starke Anhang eine hat.

d. 14./25. Zu Malabar ist auch Paliacatte, Reformirte Confession, bey sich eine, so anderst Heil haben alt, hier taufen, weil in langer Zeit bey holländischer Herrschaft dahin gekommen ist. Es wollte auch gern eine Schule in die Schule geben, wie Lotte aber deutlich vor dis mal nicht aufnehmen, weil die Anzahl schon auf 50. gestiegen war.

d. 20./31. Besuchte uns ein Deutscher, der aus Bengala eine Reise nach Schiräz in Arabien gethan u: nun wieder nach Bengala ging. Weil er sich eine Woche lang hier aufhalten konte, so hat er auch dortige Gelegenheit das H. Abendmahl empfangen, wie er auch vor 2. Monathen einen Barbier aus Halle gebürtig, getauft worden. Den deutschen Leute werden oft viel Gutes in dieses Land hinein gewünscht, ohne gebrauch des H. Sacraments u: ohne Beförderung göttl: Worts einige Hülfe zu thun. Denen ersten wurden oft auf ihr Begehren eine deutsche Bibel u: etliche Portugisische Büchlein, (so er zu seinem weitern Unterricht zu gebrauchen wollte) gegeben. Noch wurde in den diesem Monath einem andern in England gebohrne deutscher (der von einem Freund in England eine Reise an uns bracht, u: der Stapapiel als Schreiber in Bengala dienen wird) zwey Portugisische Neue Testamente, etliche 20. Stück Kleiner deutsche u: Portugisische Tractätlein, auch für ihn selbst die Missions-Berichte u: ein Prospectus Fashions-Betrachtungen, mitgegeben, um solche unter die dasige Christen zu vertheilen oder zu verschenken. Auch starb zu Ende dieses Monath alhier ein deutscher Soldat, Namens Lassar Hollwanger von Altona gebürtig, der wie in seiner Krankheit etliche mal besucht u: einige Zuredung gethan, dieser

d. 29. Aug./9. Sept. Weil wegen der grossen Dürre das Getreyde sehr theuer war, so daß die Leute à 2. bis 3. Cento pro cento Vortheil nahmen, ohne einiges Mitleiden u: Erbarmen gegen die Armen; so ist eine grosse Hungers-Noth entstanden, die bis in den Nordwärts Meer an einem ort Weis verlaufft worden, so daß die Leute dahey eine andere so gut, drängt, daß etliche todt geblieben. Die drey Hungerjahre haben die Leute auch der Theuerste mit Gewalt Gott-Waasen aus den Hände gerissen. Viele sind auch der Pest vor Hunger gestorben, ist ein sehr Jammer, wenn man Leute all ein Stück Holz aufbewahrt, denen Schuhe für fressen, man Leute ihre alte Lumpen zählen, die Haut ist ganz zusammen gezogen, viele haben nicht so viel Lumpen, daß sie noch nach Almosen gehen können. Viele hundert haben ihre Kinder, auch Säuglinge verkauft, oft nur für 3 bis 9. Cavans. Unsere Schedelitz u: Schulmeister zum Erst hatte wie dorten ebenfalls Vorrath zu Lauffen, wodey ihnen an statt der Besoldung Korn gegeben wurde, sonsten würden sie eben auch nichts erlitten haben, oder mit doppelter Besoldung nicht auskommen können.

SEPTEMBER.

Mit dem Anfange dieses Monaths wollte eine Frau mit ihren zwey Söhnen zum Christenthum bekehren, da aber einige Widerwärtigkeit kamen, so trat sie wieder zurück, nahm auch ihre Kinder wieder aus der Schule. Man hörte nachgehends, daß auch die Kinder schon geld geborgt u: eine Verschreibung gegeben waren, u: die Creditores bey ihrer, daß wenn die Kinder Christen würden, sie solche Lumpen nicht zu ihrem Dienst haben müssten. denn es geschieht oft, daß Eltern solche niedrige Gesinnung auch sich u: ihre Kinder geld borgen, u: solche